

Verkauf der Volksbank International AG (VBI) abgeschlossen

Wien, 15.02.2012

- Mit dem heutigen Closing des Verkaufs der VBI ist ein Meilenstein der Reformstrategie der Österreichischen Volksbanken-AG (ÖVAG) umgesetzt
- Verkauf führt zu einer Risikoreduktion durch RWA-Entlastung von EUR 6,6 Mrd.
- Durch die Transaktion wird Liquidität im Ausmaß von EUR 1,1 Mrd. freigesetzt
- Die Eigenmittelquote (Basis Basel II) steigt um ca. 2 Prozentpunkte
- Die bisherigen Eigentümer beteiligen sich mittels eines Pauschalbetrags von EUR 80 Mio. an potenziellen Risiken insbesondere in Ungarn, der Netto-Kaufpreis beträgt daher EUR 505 Mio.

Die bisherigen Eigentümer der Volksbank International AG (VBI) und Vertreter der Sberbank of Russia (Sberbank) haben heute den Verkauf der VBI-Gruppe offiziell finalisiert. Die Sberbank ist nunmehr im Besitz von 100% der Anteile an der VBI (exklusive Volksbank Rumänien).

„Der Verkauf dieser Beteiligung stellt einen wichtigen Schritt in der Umsetzung der Reformstrategie der Österreichischen Volksbanken-AG dar. Nach dem erfolgreichen Verkauf des Immobilienentwicklers Europolis konnte nun in einem extrem schwierigen Marktumfeld eine weitere Transaktion zum Abschluss gebracht werden, die für die ÖVAG positive Effekte bringt“ so ÖVAG-Generaldirektor Gerald Wenzel.

Der Verkauf der VBI-Gruppe führt zu einem Rückgang der risikogewichteten Aktiva um EUR 6,6 Mrd. und damit zu einem deutlich verringerten Risiko. Die Eigenmittelquote (gemäß Basel II) steigt durch die Transaktion um ca. 2 Prozentpunkte. Weiters wird Liquidität im Ausmaß von EUR 1,1 Mrd. freigesetzt.

Das Marktumfeld hat sich in den vergangenen Wochen deutlich eingetrübt. Daher haben sich die bisherigen Eigentümer mittels eines Pauschalbetrags von EUR 80 Mio. an potenziellen Risiken, die aus Problemen in Ungarn – und in geringerem Umfang auch in der Slowakei – resultieren, beteiligt. Der Netto-Kaufpreis beträgt somit EUR 505 Mio. Die Sberbank übernimmt die bestehende Gesellschafter-Finanzierung von knapp EUR 2,1 Mrd. Ein von der ÖVAG geführtes Syndikat wird der Sberbank einen Kredit in Höhe von EUR 500 Mio. mit einer Laufzeit von 5 Jahren zur Verfügung stellen.

Das von der Sberbank erworbene Banken-Netzwerk besteht aus neun Instituten in folgenden acht mittel- und ost-europäischen Ländern: Slowakei, Tschechien, Ungarn, Slowenien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Serbien und Ukraine. Per Jahresende 2011 verfügten die neun VBI-Banken über 291 Geschäftsstellen und beschäftigten 4.157 Mitarbeiter. Vor dem Verkauf hielt die Österreichische Volksbanken-AG 51%, die deutschen Bankengruppen DZ Bank AG und WGZ BANK AG gemeinsam 24,5% und die französische BPCE S.A. ebenfalls 24,5 % der Anteile an der VBI.

Die Volksbank Rumänien ist von der Transaktion ausgenommen und wurde in eine neue Gesellschaft eingebracht. Diese wird von den Eigentümern (ÖVAG: 51%, DZ Bank AG/WGZ Bank AG: 24,5%, BPCE S.A.: 24,5%) direkt – nicht wie bisher über die VBI in Wien – gemeinschaftlich gesteuert. Daher wurde die Volksbank Rumänien per 30.09.2011 entkonsolidiert. Die Volksbank Rumänien soll in den nächsten Jahren repositioniert und danach verkauft werden.

Für Rückfragen steht das Investor Relations Team
(www.volksbank.com/investor_relations) gerne zur Verfügung.